

**Gastein, Lassing und Rottenmann.**  
Zwei Urkunden zu salzburgisch-steirischen Beziehungen  
im 15. Jahrhundert

Friederike ZAISBERGER

Ausgelöst vom tragischen Bergunglück in Lassing im Jahre 1998 erinnerte ich mich an zwei Urkunden, die ich anlässlich der Vorarbeiten für meine Dissertation 1962<sup>1</sup> unter den Originalurkunden des Haus-, Hof- und Staatsarchives Wien notiert hatte:

**1469 Februar 4:** Cristan am Stain und Wolfgang Mayer am Püchel, Zechmeister der St.-Jakobs-Pfarrkirche zu Lassing, geben bekannt, daß Erzbischof Bernhard von Salzburg auf ihre Bitten zwei Güter *Weyarn ... und Pruckarn... auff der Mawer im Ennstal in Grebminger Pfarr*<sup>2</sup>, die sie von Herrn *Wolfgangen Okutter, Pfarrer zum Hoff in der Castewn* zur Einkünftevermehrung einer Ewigen Messe in ihrer Pfarrkirche gekauft hatten und die salzburgische Lehen waren, freigegeben hat. Sie verpflichten sich, mit Zustimmung des Lassinger Pfarrers Hannsen Bürn (Purr), dafür als Gegenleistung von jedem Gut jährlich 30 Pfennige Gült an das salzburgische Amt Haus<sup>3</sup> abzuliefern. Die 60 Pfennige mußten, gemeinsam mit den anderen Abgaben von den beiden Gütern an den Erzbischof, durch Boten zur *rechten Dienstzeit* abgeliefert werden. Der Amtmann von Haus sollte jedoch nur im Verzugsfalle einschreiten.

*Samcztag nach dem Liechtmesstag ... 1469*

Siegel: Margelysn Oberlewttter, für Kaiser Friedrich III. Pfleger „auff der Strechaw“.

Zeugen der Siegelbitte: Jacob zu Oberlewttten, Thoman zu Tresmitzen.

Pergament, 31,6 x 20,2 cm (Plica: 3,6 cm). Schöne Initiale J. Siegel fehlt.

RV: Ennstal. Reuersale Missor.: zeche de Lassing p(ro) d(e)n(a)r. LX anni census de bono. in Weyarn et Pruckarn que olym fuerunt infeod. d(omi)ni, in das Ambthaus.

Beilage: gleichzeitige Kopie auf Papier, 22 x 29,5 cm, Rest des roten Siegellacks. Bleistift-RV: c. 10 ist nicht registriert.

**1489 Mai 2, Rottenmann:** Propst Johannes und der Konvent des Augustiner-Chorherrenklosters zu Rottenmann – *Johanns, Brobst vnd Conuennt, des Augustiner-Korherr(e)n-Klosters zum Rotenman(n)* –, Bistum Salzburg, bekennen, daß Erzbischof Johann III. von Salzburg ihnen auf ihre Bitten den dritten Teil des Zehents in den Rottenmanner, Lassinger und Liezner (*Luetzner*) Pfarren, den sie von Lasaren Kewtzel von Gastewn gekauft hatten und der salzburgisches Lehen war, als freies

<sup>1</sup> Bernhard von Rohr und Johann Beckenschlager, zwei Salzburger Kirchenfürsten im 15. Jahrhundert. Phil. Diss. Wien 1963.

<sup>2</sup> Gröbming war Sitz einer salzburgischen Verwaltung und hatte 1458 Markt-Privilegien erhalten. Zu den Gütern Weyern und Pruggern in der Pfarre Gröbming vgl. Anm. 19.

<sup>3</sup> Haus im Ennstal. Vgl. Karl AMON/Fritz POSCH/Walter STIPPERGER, Der Markt Haus. Ein Jahrtausend Geschichte im Oberen Ennstal, Haus im Ennstal 1985.

Eigen übergeben hat. Als Ablösung für die Lehensrechte wurden sie verpflichtet, jährlich zum *St. Rueprechtstag in dem Herbst* (Herbstruperti ist der 24. September) von den Renten, Zinsen und Gülden des Klosters zwei Pfund Pfennig landläufiger Münze in das Amt Haus (im Ennstal) zu liefern. Zur Sicherstellung wurde der gesamte Klosterbesitz eingesetzt.

*Sambstag nach Sannnd Philipp(e)n vnd Jacobstag 1489*

Siegel an Pergamentpressel, Rotwachs, spitzoval, unter spätgotischem Baldachin kniet der Propst, über ihm die Jahreszahl 1481, vor dem hl. Nikolaus. Umschrift: „S. Prepositi + monasterii + Sancti Nicolai in Rotenman“. Konventsiegel fehlt.

Pergament, 37,2/37,9 x 22 cm, Plica: 5,8/6 cm. Siegelbild: 6,6 x 3,6 cm

RV: P(re)P(osi)t(u)s et conuent(us) Monasterii in Rotenman pro d(enar.) l(i)br(or.) II annui census ad officiu(m) Haws p(er)petue s(er)uitur(us).

Abschrift im Steiermärk. Landesarchiv, Allgem. Urkundenreihe Nr. 8445.

Der Inhalt der beiden Urkunden ist im Überblick bereits in: Rottenmann, historische Notizen, gesammelt und herausgegeben von einem Rottenmanner (Friedrich Pesendorfer) 1887 wiedergegeben.<sup>4</sup> Die beiden Verkäufer der Güter und Zehente, Lazarus Keutzl und Wolfgang Okutter, werden erwähnt, Okutter allerdings mit dem Vornamen Paul. Ein Hinweis auf die historische Bedeutung dieser Männer.<sup>5</sup>

Als ich 1983 den Artikel „Ulrich Klenegker“ für das Verfasserlexikon der deutschen Literatur des Mittelalters schrieb, bemerkte ich zum Abschluß, daß der Rottenmanner Notar Klenegker die Informationen über den Goldegger Bauernaufstand von 1462 möglicherweise Lazarus Keutzl verdankte, Richter und Wechsler in der Gastein, von 1464 an Richter und landesfürstlicher Amtmann in Rottenmann.<sup>6</sup> Ich vermutete dies, weil Lazarus Keutzl im „Rottenmanner Formelbuch“ des Ulrich Klenegker aus dem Jahr 1469 mehrfach vorkommt.<sup>7</sup> Klenegker und Keutzl sind 1463 gemeinsam Schiedsleute in einem Verfahren. Zu 1464 ist der Diensteid des Lazarus Keutzl auf das Amt (die Amtmannstätigkeit) in Rottenmann im Formelbuch eingetragen. Den Stiftbrief einer ewigen Messe in der St.-Jakobs-Pfarrkirche zu Lassing besiegelten 1466 Propst Ulrich vom Neustift zu Rottenmann, Lazarus Keutzl, damals kaiserlicher Urbaramann zu Rottenmann, und Caspar der Smutzer, damals Amtmann und Mautner des Bischofs von Bamberg. Nach dem Ableben des Notars Klenegker besiegelte Lazarus Keutzl mit anderen den Güterverkauf durch dessen Erben.<sup>8</sup>

Lazarus Keutzl entstammte einer der einflußreichsten Familien im Salzburg des 15. Jahrhunderts. Der Abt des Benediktinerstiftes St. Peter, Rupert Keutzl (1466–1495),

<sup>4</sup> Freundliche Mitteilung des Steiermärkischen Landesarchivs.

<sup>5</sup> Karl WEISS, Rottenmann: Von der ersten Besiedlung bis zum zweigleisigen Ausbau der Bahnstrecke. Rottenmann 1995, behandelt diesen Zeitraum kaum.

<sup>6</sup> Die deutsche Literatur des Mittelalters. Verfasserlexikon. Band 4, Lief. 4, Berlin–New York 1983, Sp. 1204–1206.

<sup>7</sup> Orig. in der Sächsischen Landesbibliothek Dresden Codex Nr. 63 bzw. Universitätsbibliothek Graz Codex 1748.

<sup>8</sup> August MEYER, Das „Rottenmanner Formelbuch“ des Notars Ulrich Klenegker aus dem Jahr 1469. Hausmannstätten 1992, 20, 36, 41, 136, 146, 156. Zu Klenegker vgl. auch: Florian KINNST, Zur Biographie des Rottenmanner Notars Ulrich Klenegker, in: MHVSt 22 (1874), 155f.



Abb. 1: Siegel des Wolfgang Okutter, Pfarrer in Hofgastein, 1. Februar 1470, datiert 1466, Orig. und Foto: Stadtarchiv Salzburg

erlangte durch seine Bautätigkeit und sein Kunstverständnis ebenso Bedeutung wie durch seine heftige Auseinandersetzung mit dem damaligen Salzburger Erzbischof Bernhard von Rohr (1466–1482/87). Die Familie war außerdem mit den Diethern von Hallein verschwägert. Lazarus' Mutter, Benigna, Witwe nach Paul/Peffel Keutzl, wurde von den Erzbischöfen Eberhard III. und Johann II. mit Gütern im Gebirge belehnt. Ihre Söhne Peter, Lazarus und Oswald verzichteten am 25. November 1415 auf Lehngüter in Gastein, die als Heiratsgut für eine ihrer Schwestern an den Salzburger Bürger Hans Lawginger übertragen wurden<sup>9</sup>. Ihren Reichtum verdankten die Keutzl dem damals aufblühenden Goldbergbau in Gastein.

Lazarus Keutzl war zuerst (1433) Wechsler für den Erzbischof in Gastein. Schließlich ging er nach Rottenmann,<sup>10</sup> blieb jedoch in Gastein reich begütert und war außerdem auch noch Bergherr in Rauris.<sup>11</sup> In den Lehenbüchern gibt es für ihn Eintragun-

<sup>9</sup> Salzburger Landesarchiv (SLA), Frank-Beamtenkartei. Vgl. Registrum Eberhardi III (SLA, Hs. 3), fol. 46 Nr. 156, publiziert von Fritz KOLLER als Staatsprüfungsarbeit am Institut für österreichische Geschichtsforschung 1974. Weiters LB 2 fol. 5v, 3 fol. 10.

<sup>10</sup> Erzabtei St. Peter, Archiv, Orig.-Urk. zum 3. 1. 1487.

<sup>11</sup> Sebastian HINTERSEER, Bad Hofgastein und die Geschichte Gasteins, Salzburg 1977, 253, 338. Karl-Heinz LUDWIG/Fritz GRUBER, Salzburger Bergbaugeschichte. Salzburg–München 1982, 20. DIES., Gold- und Silberbergbau im Übergang vom Mittelalter zur Neuzeit. Das Salzburger Revier von Gastein und Rauris. Köln–Wien 1987, 15, 38, 149 A 66, 182 A 36.

gen zu den Jahren 1434, 1435, 1442, 1461, 1466, 1475, 1479 und 1494. Zwischen 1427 und 1466 wurden ihm und seinen Geschwistern 24 Lehenbriefe über Güter zwischen den Tauern und Tittmoning, besonders in Gastein, ausgestellt.<sup>12</sup> Während seiner Rottenmanner Zeit erhielt er von Erzbischof Bernhard zwischen 1466 und 1482 „Urlaub“ von der Belehnung, d. h. er mußte zum Lehensempfang nicht persönlich nach Salzburg reisen. Erzbischof Bernhard scheint ihn besonders geschätzt zu haben, weil er ihn als *unsern getreuen Lazaro Keutzl* ansprach.<sup>13</sup> Über seine Tätigkeit für Kaiser Friedrich III. informieren nicht nur der Bestallungsbrief aus dem Jahr 1466, sondern auch Quitungen über Ausgaben im Jahr 1469.<sup>14</sup> Als Amtmann zu Rottenmann erwirkte er am 26. Juli 1468 in Graz Güterbelehungen durch Kaiser Friedrich III. für seine Mündel.<sup>15</sup>

Er blieb offenbar Gasteiner Bürger, da er sich zumeist als Lazarus Keutzl von Gastein bezeichnete.<sup>16</sup> Am 13. Oktober 1479 wurde Lazarus Keutzl mit Zehenten belehnt, die er von den Brüdern Okutter, den Kindern des verstorbenen Paul Okutter, gekauft hatte.<sup>17</sup> 1494 muß er verstorben sein, weil sein Sohn Lazarus II. Keutzl und die übrigen Erben mit dem Gasteiner Besitz belehnt werden.<sup>18</sup>

Seine Beziehung zur Rottenmanner Familie Okutter, auch Ockhütter/Atkutter, wird im Stiftbrief vom 1. Jänner 1477 ersichtlich.<sup>19</sup> Der Bürger zu Hof, Lazarus Keutzl, stiftete in der Pfarrkirche von Hof in Gastein nämlich einen Jahrtag für seinen 1469 verstorbenen Schwiegervater Paul Okutter von Rottenmann.<sup>20</sup> Der Jahrtag für Paul Okutter, alle Keutzl und Okutter sollte besonders festlich begangen werden. Der Pfarrherr oder der Vikar bekamen 60 Pfennige, der Geselle 30 Pfennige, der Schulmeister (!) oder wer den Kor (!) *czu czeyten Reygyernn wirdet* 10 Pfennige, der Mesner für Glocken-Läuten und Kerzen-Anzünden 7 Pfennige, der Zechpropst 5 Pfennige und der Pfarrer für die Fürbitten um die Familie Keutzl nochmals 30 Pfennige. Vier brennende Steck-Kerzen durften 8 Pfennige kosten. Außerdem wurden 5 Schillinge jährlicher Ewiger Gült und *Freysaygen auf dem Chrawttgarten* gestiftet.

Paul Okutter war um 1459 Keutzls Vorgänger als Amtmann in Rottenmann gewesen. Er scheint ebenfalls sehr vermögend gewesen zu sein. Er kaufte am 21. Dezember 1462 Zehente in der Umgebung von Rottenmann von den Vormündern des salzburgischen Adligen Friedrich von Lampoding und verkaufte sie am 1. Mai 1466 an das eben neugegründete Kloster Rottenmann weiter.<sup>21</sup> In salzburgischen Lehenbüchern ist Paul Okutter zwischen 1452 und 1466 eingetragen.<sup>22</sup>

<sup>12</sup> LANG (wie Anm. 28), 256f., Nr. 276.

<sup>13</sup> SLA, LB 6 fol. 44v zum 30. 1. 1475.

<sup>14</sup> Friedrich CHMEL, Regesta Friderici N. 4396, 4618, 4781, 5631 zum 10. 3., 26. 8., 2. 12. 1466; 24. 7. 1469.

<sup>15</sup> Archiv für Kärnten 8, 1863, 113, Nr. 420; MHVSt 9 (1859), 292, Nr. 592.

<sup>16</sup> Am 17. 1. 1475 verkaufte er Güter in Hofgastein an Martin von Nußdorf. Vgl. Kärntner Landesarchiv, Lodron-Archiv.

<sup>17</sup> SLA, LB 4, 1452–1460, fol. 51v, LB 6, 1460–1466, fol. 96.

<sup>18</sup> Ein spätmittelalterlicher Doppelschmelzofen im Hinteren Angertal, Bad Hofgastein. 1. Fritz GRUBER, Montanhistorische Notizen zu den Schmelzplätzen in der Gadauner Grundalm (Angertal), in: MGSLK 130 (1990), 765 und SLA, LB 8 fol. 68 zum 12. 7. 1494. Lazarus II. Keutzl lebte 1503 in Eisenerz. Admont, Stiftsarchiv, Orig.-Urk. zum 24. 2. 1503.

<sup>19</sup> Konsistorial-Archiv Salzburg, Orig.-Urk. Nr. 437. Vgl. MGSLK 15 (1875), 125f.

<sup>20</sup> HINTERSEER (wie Anm. 11), 253.

<sup>21</sup> LANG (wie Anm. 28), 46, Nr. 14/1 und 321, Nr. 384.

<sup>22</sup> SLA, LB 4, fol. 51v; LB 5, fol. 124.

Herr Wolfgang Okutter, der Sohn von Paul Okutter, der Schwager von Lazarus Keutzl, war von 1469 bis 1471 Pfarrer in Hofgastein. Als solcher wird er in der oben publizierten Urkunde von 1469 auch bezeichnet.<sup>23</sup> Als Pfarrer von Hofgastein besiegelte er am 1. Februar 1470 eine Urkunde, deren Siegel erhalten ist.<sup>24</sup> Die weiteren Kinder von Paul Okutter waren Georg, Hans und Elisabeth, die Gattin von Lazarus Keutzl.<sup>25</sup> Für sie wurde der *Briester Wolfgang Okutter als dem Eltern* 1469 mit den Lehengütern begabt.<sup>26</sup> Die Übertragung durch Erzbischof Bernhard erfolgte am 20. Mai 1469.<sup>27</sup>

Hier schließt sich der Kreis: der reiche Gasteiner Gewerke Lazarus Keutzl heiratete ein Mitglied der Familie Okutter, die aus dem Bergbauort Rottenmann stammte, aber auch an den Tauerntälern interessiert war. Er seinerseits verlagerte seinen Lebensmittelpunkt nun dorthin. Nach der Neugründung des Augustiner-Chorherrenstiftes Rottenmann verkauften Lazarus Keutzl und sein Schwager Wolfgang Okutter, Pfarrer in Hofgastein, Güter und Einkünfte an dieses Kloster. Da dieser Besitz aus Lehengütern des Salzburger Erzbischofs bestand, mußten dessen Rechte finanziell abgegolten werden.<sup>28</sup>

Für die Salzburger Geschichtsforschung wichtig ist aber, daß nun die Frage, wie der Rottenmanner Notar Ulrich Klenecker als einziger ausführlich den ersten, der Kriegsmacht der Erzbischöfe erfolgreich Paroli bietenden Bauernaufstand in Salzburg detailliert beschreiben konnte und woher er seine ausgezeichneten Informationen hatte, geklärt sein dürfte.<sup>29</sup>



Abb. 2: Siegel von Propst Johannes und des St. Nikolaus-Klosters in Rottenmann am 2. Mai 1489. Orig. und Foto: HHStA Wien, Abzug: SLA

<sup>23</sup> HINTERSEER (wie Anm. 11), 293.

<sup>24</sup> Franz MARTIN, Die archivalischen Bestände des städtischen Museums CA. in Salzburg, in: Mitteilungen des k. k. Archivrates 2, Wien 1916, 271, Nr. 158. Die Urkunde wird 1999 im Stadtarchiv Salzburg aufbewahrt.

<sup>25</sup> Vgl. StLA, Orig.-Urk. zum 14. 9. 1479, LA Nr. 7797. LANG (wie Anm. 28), 323, Nr. 384/5.

<sup>26</sup> SLA, LB 6, 1466–1482, fol. 96.

<sup>27</sup> StLA, Orig.-Urk. 7282c. Siegel erhalten.

<sup>28</sup> Alois LANG, Die salzburgischen Lehen in der Steiermark bis 1520 (= Veröffentlichungen der Historischen Landes-Kommission für Steiermark), Graz 1937–39, 511, 581, 623, 676 sowie 46, Nr. 14/1 und 321ff., Nr. 384, 256f., Nr. 276.

<sup>29</sup> Günther FRANZ, Der Salzburger Bauernaufstand 1462, in: MGSLK 68 (1928), 97–112; Herbert KLEIN, Der Streit um das Erbe der Herren von Goldegg, in: MGSLK 82 (1942), 1–48; DERS., Quellenbeiträge zur Geschichte der Salzburger Bauernunruhen im 15. Jahrhundert, in: MGSLK 93 (1953), 1–59; Heinrich ZIMBURG, Geschichte Gasteins und des Gasteiner Tales, Wien 1948.